



Kreativer Wahnsinn (1/2)

trendAusgabe 07/2019 | Seite 70, 71 | 15. Februar 2019
Auflage: 45.196 | Reichweite: 97.000

Museum Gugging

TREND
PRIVAT
↓
BODY & SOUL

AUS DER SAMMLUNG
RIEGER. Rechts: Gugging-
Künstlerin Laila Bachtiar
„Krokodil Laila auf“, 2001;
unten: US-Künstlerin Mary T.
Smith, 1980 (ohne Titel).



Kreativer Wahnsinn

Die Ökonomin **HANNAH RIEGER** ist obsessive Art-brut-Sammlerin. Eine Auswahl ihrer Außenseiterkünstlerinnen zeigt sie jetzt im Rahmen der Ausstellung „Flying High“ im Kunstforum Wien.

VON GABRIELA SCHNABEL

Verrücktheit wird in unserem System immer mehr zur Normalität“, ist Hannah Rieger, 61, überzeugt. „Und wenn Kunst ein Spiegel unseres Wirtschafts- und Gesellschaftsystems ist, ist es kein Zufall, dass Kunst vom Rand immer mehr ins Zentrum rückt“, so die These der Ex-Bankerin, Wirtschaftscoach und Kunstsammlerin mit Schwerpunkt auf Art brut. Den Begriff prägte der französische Maler Jean Dubuffet für autodidaktische Kunst abseits des Etablierten.

Für Hannah Rieger geht das Interesse weit über die reine Sammelleidenschaft hinaus. Die Ökonomin lebt nicht nur mit,

sondern in Art brut, wie man ihrer Website livinginartbrut.com entnehmen kann. „Diese Kunst ist Teil meiner Persönlichkeit geworden. Ich halte Vorträge, veranstalte Workshops, mache Ausstellungen und reise um die Welt, um Künstler zu entdecken.“

Ihre Fokussierung auf Außenseiterkunst und entrechtete Künstlerinnen und Künstler ist kein Zufall. Riegers Großonkel Heinrich Rieger war ein jüdischer Zahnarzt und einer der größten Kunstsammler der österreichischen Moderne. Neben Kollwitz, Egger-Lienz, Liebermann oder Kokoschka lag sein Schwerpunkt in den Werken Egon Schieles

**Kreativer Wahnsinn (2/2)**trendAusgabe 07/2019 | Seite 70, 71 | 15. Februar 2019
Auflage: 45.196 | Reichweite: 97.000

Museum Gugging



**„Kunst vom Rande
rückt immer mehr
ins Zentrum.
Das ist ein Spiegel
unseres Gesell-
schaftssystems.“**

HANNAH RIEGER
WIRTSCHAFTSCOACH,
KUNSTSAMMLERIN

(z. B. „Kardinal und Nonne“). Schiele experimentierte selbst gerne mit der Gestik psychisch Kranker. „Mein Onkel wurde 1942 in Theresienstadt ermordet, und viele seiner Werke sind unauffindbar geblieben.“

Entflammt für Art brut wurde Hannah Rieger 1980 bei einer Gugging-Ausstellung im Museum des 20. Jahrhunderts in Wien. „Ich war hin und weg, als ich vor Oswald Tschirtners Werken stand. Seine Kopffüßler und die Kraft der Reduktion haben mich unglaublich fasziniert, ebenso die farbenprächtigen, sexualisierten Frauen von Johann Hauser.“

Autodidaktische Kunst von Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen, ob Außenseiter oder geistig krank, inspirierte schon die Künstler der Avantgarde, aber auch Surrealisten wie Salvador Dalí oder Max Ernst. Auch Pablo Picasso, Jean-Michel Basquiat und David Bowie sammelten Art brut. In Österreich war der Gugginger Psychiater und Primar Leo Navratil Wegbereiter für die Außenseiterkunst.

Mittlerweile sammelt Hannah Rieger fast obsessiv seit 27 Jahren, nennt gut 500 Werke der Art brut ihr Eigen. Den Kern macht die Kunst aus Gugging aus, der Rest ist international.

Besonderes Augenmerk schenkt Rieger Frauen in der Kunst. Ein Thema, das freilich eng mit der Emanzipationsgeschichte verweben ist, auch in der Art brut. In Gugging etwa arbeiteten die Psychiater lange Zeit in Hinblick auf kreative Patientinnen geradezu mit Ausschlussverfahren. „Meine Mutter war eine Feministin und forderte deshalb immer weibliche Künstlerinnen in meiner Sammlung ein.“

Dem Wunsch ist Rieger nachgekommen. Ob Laila Bachtiar, Perihan Arpacilar, Julia Krause-Harder oder Aloïse Corbaz, wichtige Künstlerinnen der Art brut, sind heute im Besitz der Sammlerin. Um auch im Kunstgenre die gläserne Decke zu durchbrechen, kam ihr die Idee, eine Art-brut-Ausstellung zu organisieren, die ausschließlich Frauenkunst im Fokus hat. „Ich bin Ingrid Brugger, der Direktorin des Bank Austria Kunstforums, damit lange Zeit förmlich auf die Nerven gegangen.“

Doch steter Tropfen höhlt den Stein. Binnen Jahresfrist haben die beiden die Ausstellung „Flying High: Künstlerinnen der Art brut“ auf die Beine gestellt, die nun ab 15. Februar im Kunstforum zu sehen ist. Rieger ist dabei nicht nur Co-Kuratorin und Mitherausgeberin des Katalogs, sondern stellt auch einige ihrer Werke aus. „Ein Traum ist für mich wahr geworden, ich bin enorm dankbar dafür.“

FOTOS: SAMMLUNG HANNAH RIEGER (2), LUKAS ILGNER